RheinlandPfalz
LANDESAMT FÜR UMWELT

Zukunft für Rebhuhn, Hase, Lerche und Co.?!

Verknüpfung von Biodiversitätsschutz und Niederwildhege in der Agrarlandschaft

- Instrumente und Möglichkeiten

Ludwig Simon

Referat: Biologische Vielfalt und Artenschutz

Landesamt für Umwelt Rheinland-Pfalz

Gliederung

- Problemstellung
- Ursachen
- Vögel der Agrarlandschaft
- Zinkphosphit als Fraßgift
- Lösungsansätze
  - ❖ Vertragsnaturschutzprogramm EULLa
  - ❖ Greening (GAP Reform 2015)
  - ❖ Artenhilfsprogramme (Beispiel Feldhamster)
  - ❖ Biotopbetreuung
  - ❖ Ausgleichsmittelabgabe, PIK
  - ❖ Ökokonto
  - ❖ Kauf, Pacht
  - ❖ Duldungsanordnung
  - ❖ Kooperationen, Initiativen und Netzwerke

Problemstellung

- Nach wie vor: Rückgang der Bestände bei Niederwild (Fasan, Rebhuhn, Feldhase)

Foto: D. Croad

Foto: D. Goebel-Berggold

- Nach wie vor: Rückgang der Bestände bei weiteren Feldarten (Grauammer, Feldhamster, Kiebitz, Wachtel, u.a.)

Foto: H. Strunk

Foto: H. Hellwig

Foto: H. Jegen

Ursachen

- Landwirtschaftliche Nutzung
  - Ausgeräumte Agrarlandschaft
  - Nicht naturschutzfachlich orientierte Bewirtschaftung
  - Großflächige Monokulturen, z.B. Energiepflanzen
  - Fehlende Schutz-, Brut- und Rückzugsflächen
  - Hoher Nährstoffeintrag
  - Einsatz chemischer Mittel
  - Mäh- und Mulchtod

Foto: J. Erbes

Vögel der Agrarlandschaft

Die Situation der Vogelarten der Agrarlandschaft ist weiterhin kritisch. Bestandsrückgänge sind bei fast allen Arten der Agrarlandschaft zu verzeichnen.

Gründe:

- Vergrößerung der Schläge
- Monotorisierung des Anbaus (insbesondere Energiepflanze Mais)
- Intensivierung (z.B. bis 4 Fruchtfolgen, Folieneinsatz und Beregnung im Gemüsebau)
- Wegfall EU-Stilllegungspflicht
- Veränderte Sortenwahl und Anbaumethoden

Vögel der Agrarlandschaft

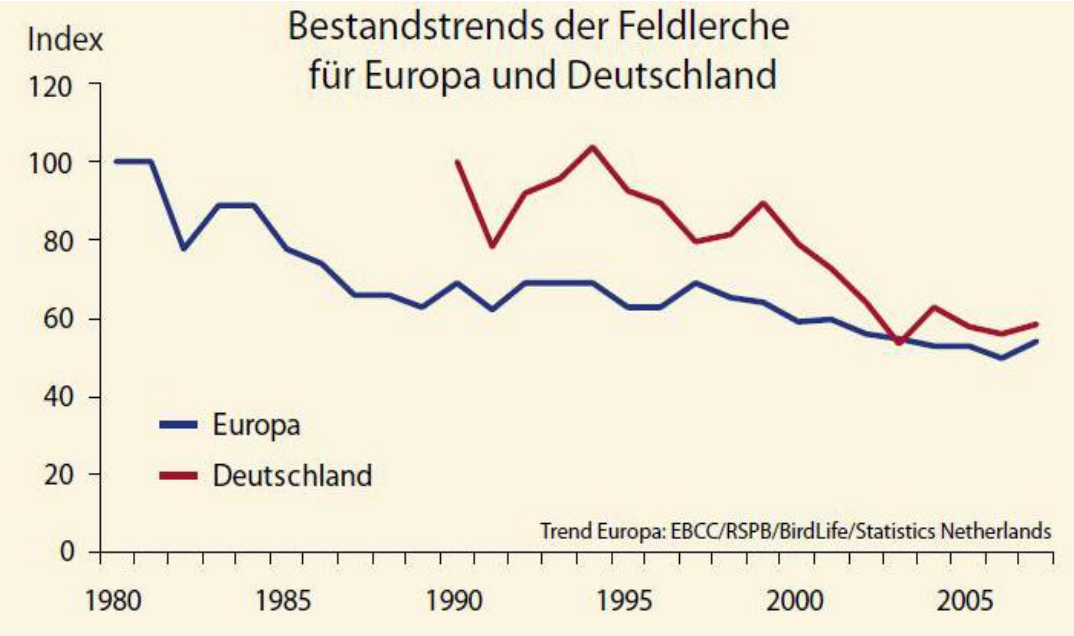


Foto: D. Goebel-Berggold

Vögel der Agrarlandschaft

Foto: D. Goebel-Berggold

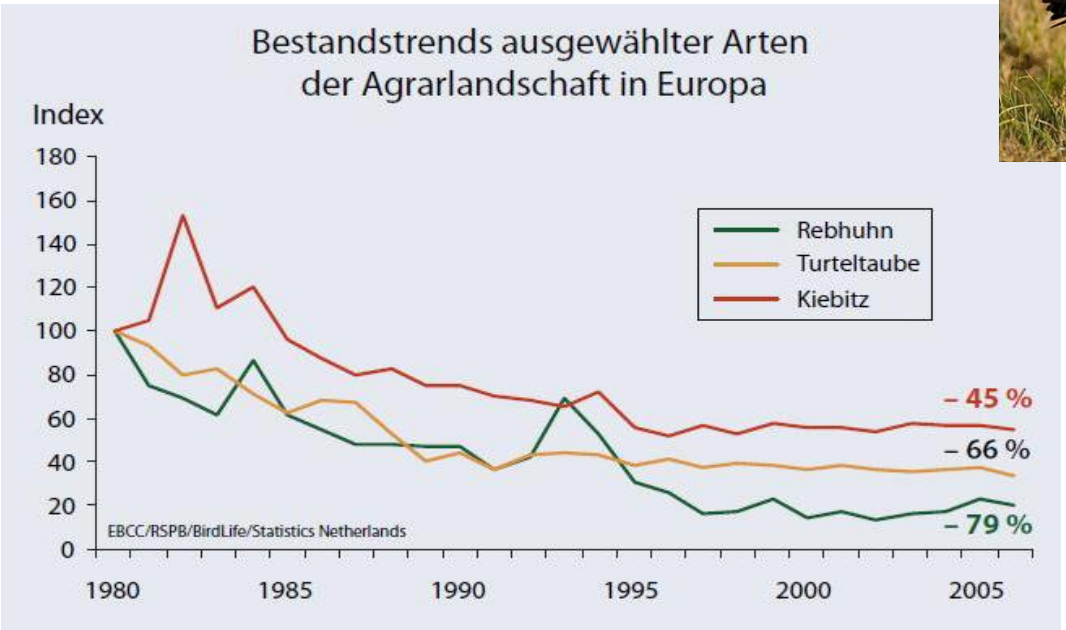
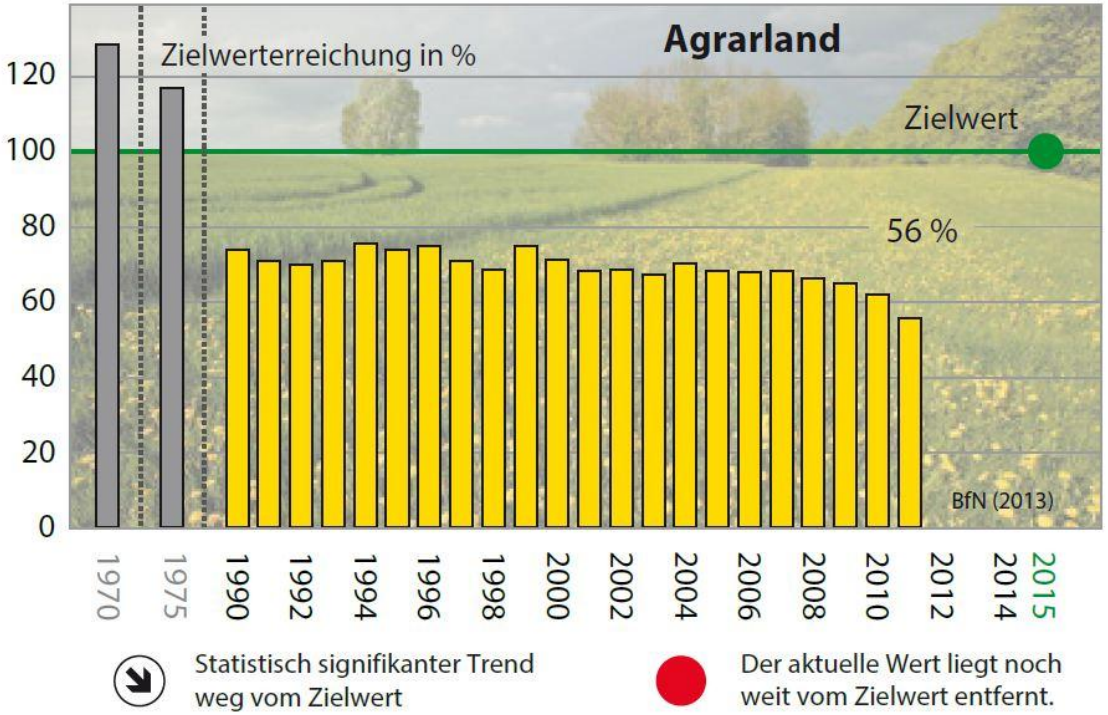


Foto: D. Goebel-Berggold

Vögel der Agrarlandschaft



Der Teilindikator Agrarland umfasst folgende Arten:
Braunkehlchen, Heidelerche, Steinkauz, Feldlerche, Kiebitz, Uferschnepfe, Goldammer, Neuntöter, Grauammer, Rotmilan

Der bundesweite Indikator „Artenvielfalt und Landschaftsqualität“

Statistisch signifikanter Trend weg vom Zielwert

Quelle:
DDA (2013): Vögel in Deutschland

RheinlandPfalz
LANDESAMT FÜR UMWELT

Verknüpfung von Biodiversitätsschutz und Niederwildhege in der Agrarlandschaft

Anforderungen des Deutschen Rates für Vogelschutz (DRV) zum Schutz der Vögel der Agrarlandschaft an die Umweltpolitik des Bundes:

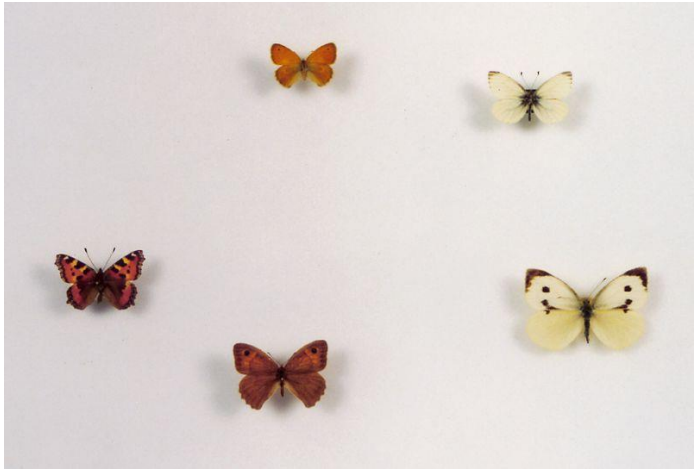
- Umsetzung einer transparenten und tiefgreifenden Zwischen-Evaluierung der Agrarpolitik (Greening der Ersten Säule, Ländliche Entwicklung) mit entsprechenden Konsequenzen. Ziel ist v.a. auch der Erhalt von Biotopstrukturen (Ackerränder, Brachflächen, Hochstaudenfluren, Hecken, Baumzeilen etc.)
- Stärkere Anstrengungen gegen den Grünlandverlust
- Beendigung der umweltschädlichen Subventionen der Ersten Säule. Stattdessen Etablierung eines neuen Instruments zur Finanzierung von öffentlichen Leistungen in der Kulturlandschaft, ggf. mit einem gesonderten EU-Fonds zur Finanzierung von Natur- und Umweltschutz unter Federführung der Umweltverwaltung.

(zitiert aus dem Schreiben des DRV-Präsidenten Dr. Andreas von Lindeiner an die Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit Frau Dr. Barbara Hendricks vom Juli 2015)

Um 1900: Artenvielfalt einer Mähwiese - 51 Tagfalter

Um 1930: Artenvielfalt nach Umwandlung des angrenzenden Mischwaldes in eine Fichtenmonokultur - 35 Tagfalter

Um 1960: Artenvielfalt nach Regulierung des Bachlaufs und Vernichtung der Ufergehölze - 20 Tagfalter



Um 1990: Artenvielfalt bei intensiver Beweidung durch Kühe - 5 Tagfalter

Zinkphosphid - Einsatz als Fraßgift

Foto: C. Röter-Flechtner

- zur Bekämpfung von Wühlmäusen oder anderen Nagetieren
- Giftweizen = mit Zinkphosphid behandelte Weizenkörner
- bei Kontakt mit der Magensäure entsteht giftiges Phosphin
- Tod durch Atemlähmung, Lungenödem oder –kollaps

Sachgemäße Ausbringung offensichtlich nicht gewährleistet !
(verdeckt auslegen, immer tief in Nagetiergänge, unzugänglich für Wild & Vögel)

Nachweisliche Todesfälle durch Zinkphosphid:

- Frühjahr 2004 - 40 Kraniche in Mecklenburg-Vorpommern
- Herbst 2004 - 300 Wildgänse und 15 Kraniche in Straußfurt (Thüringen)
- Herbst 2005 - 22 Graugänse auf einem See bei Neuwied (Rheinland-Pfalz)

Rheinische Bauernzeitung (Ausgabe vom 15.10.2005): „Gerade in ausgeräumten Fluren sind die Schäden durch Mäuse am größten. Natürliche Feinde sind auf eine ausreichende Anzahl dieser Landschaftselementen angewiesen.“

Ökologische Funktionen und (bezahlte) Dienstleistungen der Landwirtschaft

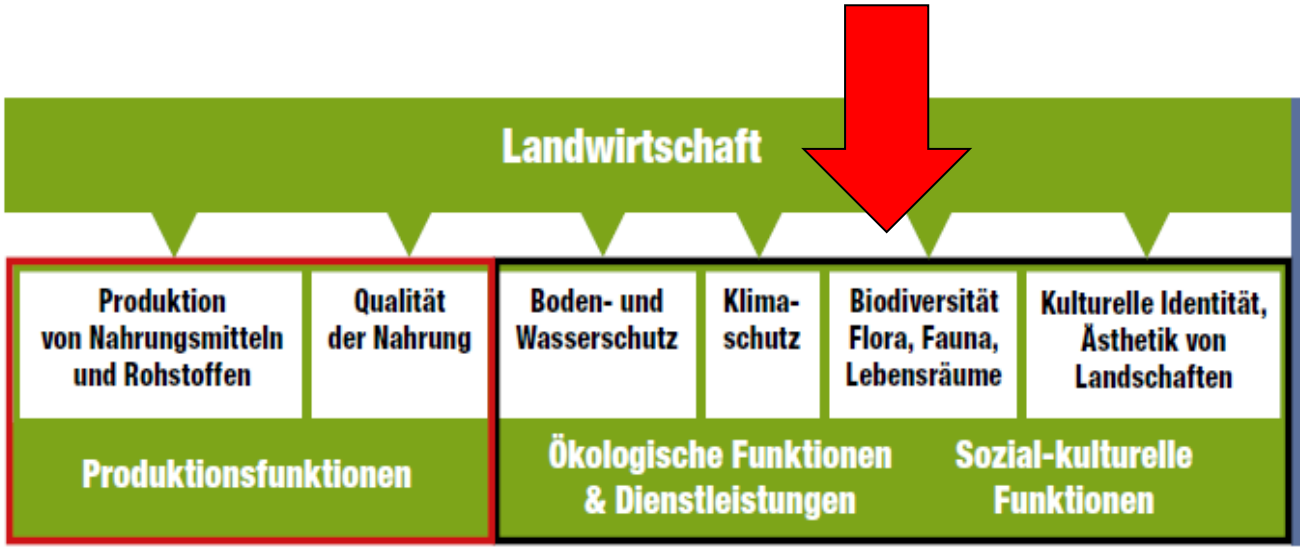


Abb.1: Eine multifunktionale Landwirtschaft erfüllt neben der Nahrungsmittel-produktion auch wertvolle ökologische und sozio-kulturelle Funktionen.

Ökologische Funktionen und (bezahlte) Dienstleistungen der Landwirtschaft

„Eine weitere Extensivierung der Landwirtschaft – eines der Kernthemen grüner Politik – und eine deutliche Reduktion der Produktion wären ein falscher Weg und ein Ticket in die Armut für die Bauernfamilien.“

Joachim Rukwied (Präsident des Deutschen Bauernverbandes) am 9. Juli 2015 auf der Mitgliederversammlung des Landesbauernverbandes im Südwesten (LBV) in Fellbach

Quelle: Stuttgarter Nachrichten

RheinlandPfalz
LANDESAMT FÜR UMWELT

Verknüpfung von Biodiversitätsschutz und Niederwildhege in der Agrarlandschaft

Lösungsansätze

- Vertragsnaturschutzprogramme EULLa
- Greening (GAP Reform 2015)
- Artenhilfsprogramme
- Biotopbetreuung
- Ausgleichsmittelabgabe, PIK
- Ökokonto
- Kauf, Pacht
- Duldungsanordnung
- Initiativen und Netzwerke

RheinlandPfalz
LANDESAMT FÜR UMWELT

Agrarumweltprogramm **EULLa**

"Entwicklung von Umwelt, Landwirtschaft und Landschaft“

- Kostenfreies, ergebnisoffenes und betriebsbezogenes Beratungsangebot
- Selbstverpflichtung zu verabredeten Naturschutzmaßnahmen
- Anerkennung als „Partnerbetrieb Naturschutz“
- Es werden solche Leistungen gefördert, die dem Erhalt oder sogar der Wiederansiedlung der für unsere Naturräume charakteristischen Arten dienen

Partnerbetrieb Naturschutz

EULLa - Anträge können für folgende Programmteile gestellt werden:

- Ökologische Wirtschaftsweise im Unternehmen
- Umweltschonende Grünlandbewirtschaftung im Unternehmen und tiergerechte Haltung auf Grünland
- Grünlandbewirtschaftung in den Talauen der Südpfalz
- Beibehaltung von Untersaaten und Zwischenfrüchten über den Winter
- Saum- und Bandstrukturen im Ackerbau
- Umweltschonender Steil- und Steilstlagenweinbau
- Alternative Pflanzenschutzverfahren
- Biotechnische Pflanzenschutzverfahren im Weinbau
- Anlage von Gewässerrandstreifen (Integration naturbetonter Strukturelemente der Feldflur)
- Vielfältige Kulturen im Ackerbau
- Umwandlung einzelner Ackerflächen in Grünland

Verknüpfung von Biodiversitätsschutz und Niederwildhege in der Agrarlandschaft

RheinlandPfalz
LANDESAMT FÜR UMWELT

EULLa Programmteil Vertragsnaturschutz

Vertragsnaturschutz Grünland

Artenreiches Grünland
Artenreiches Grünland - Kennarten
Mähwiesen und Weiden
Mähwiesen und Weiden - Kennarten
Umwandlung von Ackerland in artenreiches Grünland

Vertragsnaturschutz Weinberg

Freistellungspflege in Weinbergslagen
Offenhaltungspflege in Weinbergslagen

Vertragsnaturschutz Streuobst

Neuanlage und Pflege von Streuobst

& Vertragsnaturschutz Acker ....

EULLa: Beispiele für Prämien ausgewählter Komponenten

Vertragsnaturschutz Acker	
Ackerwildkräuter	890 €/ha
Zusatzförderung „Später Stoppelumbruch“	50 €/ha
Lebensraum Acker (Tierarten) (in Abhängigkeit von der EMZ)	300 – 450 €/ha
in Abhängigkeit von der EMZ	3 €/EMZ
Zusatzförderung Ernteverzicht	225 €/ha
Saum- und Bandstrukturen im Ackerbau	
bei Neueinsaat einjähriger Begrünungsmischungen	750 – 1000 €/ha
bei Neueinsaat mehrjähriger Begrünungsmischungen	490 – 740 €/ha
bei Folgeverpflichtung ohne Neueinsaat	390 – 640 €/ha
in Abhängigkeit von der EMZ	5 €/EMZ
Greeningabzug	380 €/ha
Anlage von Gewässerrandstreifen (Integration natur-betonter Strukturelemente der Feldflur)	760 €/ha
Greeningabzug	380 €/EMZ

RheinlandPfalz
LANDESAMT FÜR UMWELT

Verknüpfung von Biodiversitätsschutz und Niederwildhege in der Agrarlandschaft

Ziele der Reform der Gemeinsamen Europäischen Agrarpolitik (**GAP**)

- Gerechtere Verteilung der Agrargelder
- Umweltfreundlichere = „grünere“ GAP
  - Schutz der Biodiversität
  - Verbesserung der biologischen Vielfalt
  - Wasser- und Bodenschutz in der Agrarlandschaft
- Das sogenannte „**Greening**“ umfasst insgesamt drei Maßnahmen:
  - Fruchtartendiversifizierung
  - Erhalt des Dauergrünlandes
  - Anlage von ökologischen Vorrangflächen (ÖVF)

RheinlandPfalz
LANDESAMT FÜR UMWELT

Verknüpfung von Biodiversitätsschutz und Niederwildhege in der Agrarlandschaft

Werdegang des Greenings in der EU-Agrarreform

(*Auszug aus Natur und Landschaft: Jasper und Ribbe 2015)

	EU-Kommision Vorschlag 2011	Beschluss 2013
Ökologische Vorrangflächen (ÖVF bzw. Flächennutzung im Umweltinteresse		
Flächenanteil an Ackerflächen (ÖVF)	7% ab 2014	5% ab 2015, evtl.7% ab 2018 Mitgliedsstaaten können gewichten
Anrechenbare Flächenarten	Flächen wie Brachflächen, Terrassen, Landschaftselemente, Pufferstreifen sowie Aufforstungsflächen	Brachen, Terrassen, Landschafts-elemente, Pufferstreifen, Agroforst mit Förderung, Streifen an Waldrändern, Kurzumtriebsplantagen, Aufforstungen, Zwischenfrucht, Winterbegrünung, Untersaaten, N-bindende Pflanzen; zudem „äquivalente Maßnahmen“
ausgenommen Betriebe mit ... *)	-	< 15 ha Ackerland oder < 30 ha, wenn ≥ 75% der Flächen Grünland, Gras, Brache, ... sind
Dauergrünland		
Erhalt auf Ebene ...	Betrieb	Mitgliedsstaaten entscheiden: regional national oder Betrieb
Maximaler Rückgang um ... zur Referenz ...	5% zu 2014	5% zu 2012 und 2015
Fruchtarten-Vielfalt auf Ackerflächen		
Zahl Kulturen mit mind. 5% ha-Anteil	3	2 bei 10 - 30 ha Acker 3 bei > 30 ha Acker
Maximaler Anteil der Hauptkultur	70%	75%
ausgenommen Betriebe mit ... *)	< 3 ha Acker	< 10 ha Ackerland oder < 30 ha, wenn ≥ 75% der Flächen Grünland, Gras, Brache, Leguminosen oder Nassanbau
* = ausgenommen vom Greening-Nachweis sind generell Biobetriebe und Kleinlandwirte		

RheinlandPfalz
LANDESAMT FÜR UMWELT

Verknüpfung von Biodiversitätsschutz und Niederwildhege in der Agrarlandschaft

Natur und Landschaft – 90. Jahrgang (2015), Heft 6

Schwerpunkt: **GAP-Reform: Mehr Schein als Sein?**

Ulrich Jasper und Lutz Ribbe: Das Greening ist da - es muss scharf gestellt werden - eine Einschätzung aus Sicht der Koordinatoren der deutschen Verbände-Plattform zur Agrarpolitik / - S. 254-257

Jens Dauber und Sebastian Klimek: Biodiversität auf Äckern, Wiesen und Weiden in Deutschland - die Herausforderung einer Bestandsaufnahme / - S. 258-262

Rainer Oppermann: Ökologische Vorrangflächen - Optionen der praktischen Umsetzung aus Sicht von Biodiversität und Landwirtschaft / - S. 263-270

Sebastian Lakner und Carsten Holst: Betriebliche Umsetzung der Greening-Auflagen: die ökonomischen Bestimmungsgründe / - S. 271-277

Andre Baumann: Die Agrarumweltprogramme 2015-2020 und ihre absehbare Eignung zum Stopp des Artenschwunds - am Beispiel Baden-Württembergs / - S. 278-282

Rainer Luick, Eckhard Jedicke und Jürgen Metzner: Extensive Beweidung von Grünland - Auswirkungen der neuen Gemeinsamen Agrarpolitik der EU / - S. 283-289

Artenhilfsprogramme (AHP):

Wenn die Ansprüche besonders gefährdeter Arten mit der **Bodennutzung - z.B. der Landwirtschaft** - kollidieren, sind **flexible Lösungen** zum Interessenausgleich gefragt.

Hierfür bieten **Artenhilfsprogramme (AHP)** die inhaltliche Konzeption und schaffen die Rahmenbedingungen zur Umsetzung.

In **Einzelverträgen** zwischen den Struktur- und Genehmigungsdirektionen (SGD) und den Flächenbewirtschaftern werden Nutzungsauflagen formuliert und dafür Entschädigungszahlungen vereinbart.

Foto: R. Groß

Artenhilfsprogramm Feldhamster

Bis in die 1980er Jahre hinein galt der Hamster als Ernteschädling und wurde von Bauern und professionellen Hamsterfängern teilweise unerbittlich verfolgt.

Trotz unerbittlicher Verfolgung:

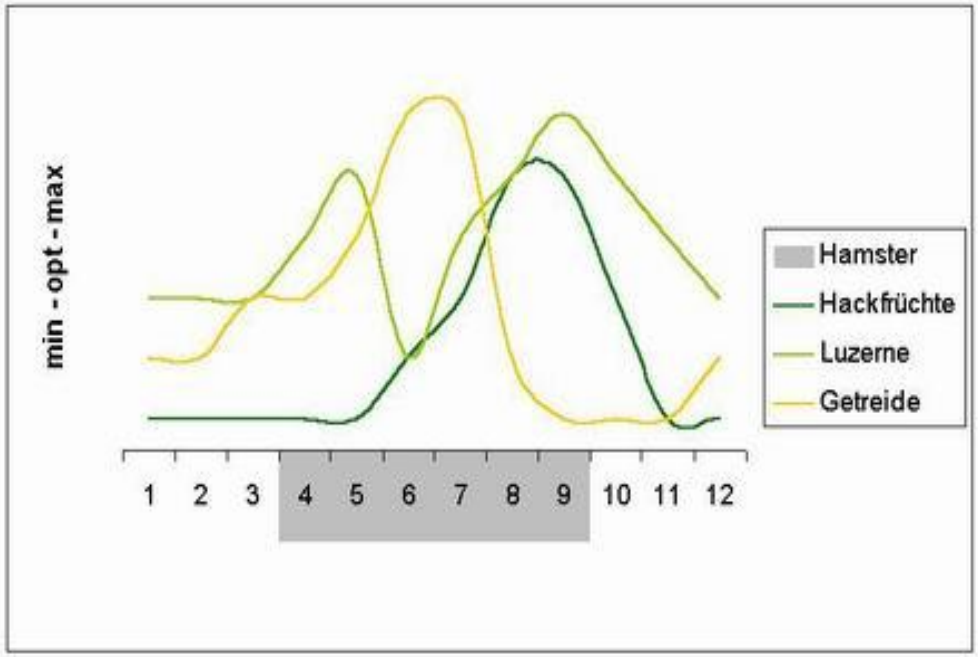
Foto: H. Hellwig

- Nie war es gelungen, sich des Körner-diebes nachhaltig zu entledigen.
- Erst durch den landwirtschaftlichen Strukturwandel wurde der Rückgang dramatisch (Verlust der Habitatvielfalt).
- Bereits in den 80er Jahren wurde der Nager in die Rote Liste der gefährdeten Tierarten aufgenommen.
- Eine aktuelle Modellierung prognostiziert das Aussterben in Rheinland-Pfalz binnen 10 – 15 Jahren

Artenhilfsprogramm Feldhamster

Feldhamster benötigen im Jahresverlauf ein möglichst **kontinuierliches** Deckungs- und **Nahrungsangebot.**

Das **Nebeneinander** von Getreide-, Luzerne- und Zuckerrübenfeldern und das Belassen von Getreide-stoppeln begünstigen die Art.



Es ist daher erforderlich, **Vorkommen zu ermitteln,** die **Bewirtschaftung anzupassen** und Betriebe **kompetent zu beraten.**

Biotopbetreuung

- Naturschutzgebiete
- Natura 2000-Gebiete
- ökologisch bedeutsame Biotopbestände (z.B. Biotoptypen nach § 28 LNatschG)

vom Land beauftragte Biotopbetreuer
= als Ansprechpartner für Bürger und Verwaltung der Landkreise

- erläutern die naturschutzfachlichen Ziele
- organisieren die notwendigen Maßnahmen vor Ort
- beobachten, ob sich die betreute Flächen wunschgemäß entwickeln (Monitoring und Erfolgskontrollen)

Ausgleichsmittelabgabe

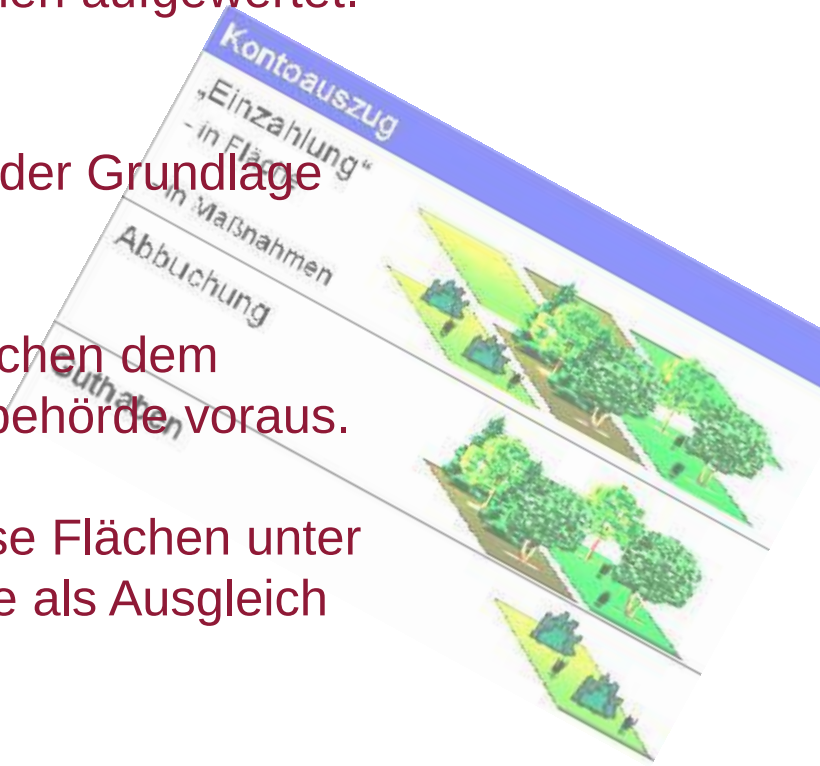
- Bei der Zulassung unvermeidbarer Eingriffe in Natur und Landschaft ist die Festsetzung einer Ersatzzahlung erforderlich, wenn Beeinträchtigungen nicht durch Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen kompensiert werden können.
- Zahlungen werden zentral vom Land vereinnahmt, auf Vorschlag den Naturschutzbehörden, nach fachlicher Prüfung durch die oberste Naturschutzbehörde zweckgebunden zur Durchführung von Naturschutzprojekten in die entsprechenden Landschaftsräume zugewiesen.

Produktionsintegrierte Kompensationsmaßnahmen (PIK)

- Wird ein Eingriff, beispielsweise ein Bauvorhaben, realisiert, ist der Vorhabenträger (Eingriffsverursacher) nach dem Verursacherprinzip der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung in den meisten Fällen verpflichtet, naturschutzfachlich abgestimmte Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen sowie ggf. Artenschutzmaßnahmen (Kompensationsmaßnahmen) auf seine Kosten zu planen und dauerhaft umzusetzen.
- In der Regel übernehmen vom Vorhabenträger beauftragte Gutachterbüros die Planung der Naturschutzmaßnahmen.

Ökokonto

- Im Vorgriff auf künftige Eingriffe in Natur und Landschaft werden geeignete Kompensationsflächen aufgewertet.
- Flächenauswahl und Auswahl der Aufwertungsmaßnahmen erfolgen auf der Grundlage landespflegerischer Fachplanungen.
- Einrichtung setzt Vereinbarungen zwischen dem Eingriffsverursacher und Naturschutzbehörde voraus.
- Im Zuge späterer Eingriffe können diese Flächen unter Beachtung funktionaler Gesichtspunkte als Ausgleich oder Ersatz angerechnet werden.



Kauf und Pacht von Ländereien

Das Land Rheinland-Pfalz sowie verschiedene Stiftungen erwerben Flächen und verpachten sie ggf. unter bestimmten Auflagen und Bewirtschaftungsbedingungen zurück an interessierte Landwirte.

Duldungsanordnung

„Von einer Duldungsanordnung spricht man im Verwaltungsrecht, wenn ein Verwaltungsakt erlassen wird, der gegenüber einem Dritten die Duldung einer bestimmten Handlung anordnet, um die Vollstreckung eines gegen einen anderen gerichteten Verwaltungsakts zu ermöglichen.“

Kooperationen, Initiativen und Netzwerke

Netzwerk Lebensraum Feldflur

BIOGAS AUS WILDPFLANZEN | PRAXIS | POLITIK | ÜBER UNS | SERVICE

Beispiel: www.lebensraum-brache.de

Praxis

Home > Praxis

Saatgutmischung und Aussaat

Düngung und Pflege

Ernte und Ertrag

Mähtod

Netzwerk Lebensraum Feldflur

Zusammenschluss aus 24 Akteuren der Jagd, des Naturschutzes und der Energiewirtschaft.

Ziel des Projekts **Energie aus Wildpflanzen**:

„Biogaserzeugung aus Biomasse enger mit den Zielen des Arten-, Natur- und Umweltschutzes verknüpfen und Mischungen aus heimischen Wildpflanzenarten als eine ökologisch notwendige und ökonomisch tragfähige Ergänzung zu konventionellen Energiepflanzen in der landwirtschaftlichen Praxis etablieren.“

RheinlandPfalz
LANDESAMT FÜR UMWELT

Verknüpfung von Biodiversitätsschutz und Niederwildhege in der Agrarlandschaft

Partner im Netzwerk Lebensraum Feldflur (u.a.):

Netzwerk Lebensraum Feldflur

- Bayerischer Jagdverband
- Bundesarbeitsgemeinschaft Jagdgenossenschaften und Eigenjagdbesitzer
- Deutscher Imkerbund
- Deutscher Jagdverband e.V.
- Deutscher Verband für Landschaftspflege
- Deutsche Wildtier Stiftung
- Mehrere Energieerzeugungsunternehmen (u.a. Biogas, Naturstrom)
- Saatguterzeuger
- Forschungsstelle Nachhaltige Biogaserzeugung Uni Osnabrück
- Internationaler Rat zur Erhaltung des Wildes und der Jagd
- Mehrere Landesjagdverbände
- Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen

RheinlandPfalz
LANDESAMT FÜR UMWELT

Verknüpfung von Biodiversitätsschutz und Niederwildhege in der Agrarlandschaft

Foto: M. Kitt